

*telius*, 1372. *Wachter*, 1171f. kritisiert diese und andere etymologische Erklärungen und gelangt schon über die Grundbedeutung des Stammes („lex primitiva“) und der Vorsilbe („signum privationis“) zu der Bestimmung des Kriegs als „status Reip. exlex“ und zu der damals im Sinne der Ratio Status-Lehre einleuchtenden Sinngebung „Bellum, quatenus est jus, quod cuivis competit Civitati, conservandi statum suum“. Vgl. 301011 K 11 u. 310311 K 8. – 6 Schon im Jahre 1600 waren Truppen der Generalstaaten unter F. Moritz v. Oranien vergeblich in Flandern eingefallen, um die Freibeuterlager in Dünkirchen und Nieuwpoort zu erobern, von denen aus ndl. Handelsschiffe überfallen wurden. Nach dem 12jährigen Waffenstillstand (1609–1621) lebte mit kräftiger Unterstützung durch Spinola (s. Anm. 23) die Dünkirchener Piraterie wieder auf. 1631 wurde ein neuer Feldzug der Generalstaaten gegen Flandern, der in erster Linie dem Treiben der Raub- und Kaperfahrer ein Ende setzen sollte, unternommen, mußte jedoch aufgrund des Auftretens starker span. Verbände im Juni abgebrochen werden. Die Piraterie hielt bis zur Mitte der 40er Jahre unvermindert an. Vgl. *Aitzema* I, 1014 und II, 342ff., 589ff., 752, 826, 901f.; *Het Staatsche Leger* IV, 51ff.; *Israel*, 314, 478, 496f., 513; *Theatrum europaeum*, Tl. 2, 3. Aufl. 1646, 448f.; *Memoires de Frederic Henri de Nassau, Prince d'Orange* (1733) [s. 300410 K 4], XVIIff.; P. J. Blok: *Geschichte der Niederlande* IV (s. Anm. 3), 330, 356ff., 375ff., 411ff., 450, 505f.; *Algemene Geschiedenis der Nederlanden*. Bd. 7: *Nieuwe Tijd*. Haarlem 1980, 142, 156ff.; S. Groenveld/ H. L. Ph. Leeuwenberg: *De bruid in de schuit. De consolidatie van de Republiek 1609–1650*. Zutphen 1985 (*De Tachtigjarige Oorlog*, 2), 83f., 103f.; Jonathan I. Israel: *The Dutch Republic and the Hispanic World. 1606–1661*. Oxford 1986, 113, 116f., 191ff., 264ff. u. ö. Vgl. auch Anm. 7 u. 301001. – 7 Heringsbüsen. Nl. Haringbuis, pl. -buizen, Büse, Boot zum Heringsfang. S. *Kramer (1759)* I, 297 (Buis) u. 619 (Haringbuis); entsprechend *Kramer (1787)* I, 80 u. 167; *WNT* III.1, 1764ff. Zum mnd. „buse“, „butze“, „herinckbuse“ s. *Mnd. Wb.* I, 458. Zum dt. „Büse“ vgl. *DW* II, 563; Duden. *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*, Bd. 1 (Mannheim u. a. 1977), 450. Lemma fehlt bereits in der 2. Auflage desselben, Bd. 2 (Mannheim u. a. 1993), 615. Zum alten Schiffstyp der Buis/ Büse s. Krünitz: *Oeconomische Encyclopädie*, Bd. 7 (Berlin 1776), 416; *Grote/ Winkler/ Prins* IV, 675. Vgl. auch 360703 K 10. – Allein 1629 gingen 244 ndl. und engl. Schiffe verloren; 1630 wurden 220 ndl. Schiffe und Fischerboote von den flämischen Seeräubern aufgebracht oder versenkt. Sprichwörtlich im Nl.: „van Duinkerken ten Haring vaaren“, etwas Fruchtloses unternehmen, Übles erwarten. S. *Kramer (1759)* I, 619. Vgl. Israel [s. Anm. 6], (1986), 195. Vgl. Blok: *Geschichte der Niederlande* IV (s. Anm. 3), 359ff. – 8 Im Ärmelkanal angegriffen; s. 300410 K 11. – 9 D. i. gen Himmel. – 10 Andorf(f) oder Antorf(f), d. i. Antwerpen. S. z. B. *Zedler* II, 727ff. – 11 Zandvliet, Hafenstadt an der Scheldemündung, nördl. v. Antwerpen in Brabant. – 12 Middelburg, Hauptstadt von Zeeland, südl. Provinz der Vereinigten Niederlande. – 13 Zierikzee/ Prov. Zeeland. – 14 Vlissingen/ Prov. Zeeland. – 15 Ter Goes, d. i. (Landstrich) bei Goes, einer kleinen, stark befestigten Stadt auf Zuid-Beveland/ Prov. Zeeland. Der südl. Teil der Insel wurde nach der Stadt Land ter Goes genannt. *Merian: Topographia Germaniae-Inferioris Vel Circuli Burgundici*, 134; *Nijhoffs*, 226. – 16 Zu Burggf. u. Herr Christophs zu Dohna (FG 20) Audienz in Lyon und zu seinem Amtsantritt als Gouverneur des Ft.s Orange s. 300410 K 55. – 17 Vielleicht David, der u. a. im Sommer 1630 nach dem Haag reisende Sohn Andreas' II. Ung(e)nad (v. Weißenwolf) Frh. v. Sonnegg, aus dem oberösterreichischen Freiherren-, seit 1646 Reichsgrafen-Geschlecht der von Ungnad, das sich ursprünglich (und auch später wieder) von Weißenwolf nannte. Andreas war der Sohn von David I. Ungnad († 1600), der bei Melanchthon in Wittenberg studiert hatte und zuletzt ksl. Hofkriegsratspräsident war. Andreas hatte als Mitglied der protestantischen Ständeopposition in Österreich ob der Ens vor dem Kaiser fliehen müssen. Er ging nach Böhmen und schloß sich dem Winterkönig an. Nach der Schlacht am Weißen Berge ließ er sich mit seiner Familie in Emden nieder, wo auch Christoph zu Dohna zeitweilig lebte